

Zeitschrift: Kunst+Architektur in der Schweiz = Art+Architecture en Suisse = Arte+Architettura in Svizzera

Herausgeber: Gesellschaft für Schweizerische Kunstgeschichte

Band: 50 (1999)

Heft: 1: Griechenland und Moderne = Grèce et modernité = Grecia e modernità

Bibliographie: Hinweise auf neue Bücher = Nouvelles parutions = Libri. Segnalazioni

Autor: [s.n.]

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 05.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Zusammenhang (oder verschiedene Zusammenhänge) konstruieren. Dieses Prinzip erfasst und konsequent umgesetzt zu haben, ist das grosse Verdienst der Herausgeberinnen. Das Birkhäuser-Lexikon ist gewissermassen eine (de)konstruktivistische, aus Biographien «collagierende» Version von Adolf Reinles klassischem IV. Band der *Kunstgeschichte der Schweiz*. Ein solches Unterfangen kann nur gelingen, wenn das angesammelte Wissen nicht bloss «aufgewärmt», sondern neu durchdacht und «geformt» wird. Das ist der Fall: ein Zeugnis für die Kompetenz der beteiligten Autoren und für das intellektuelle Engagement Ruckis und Hubers.

Über Reinle und das INSA geht das Lexikon insofern hinaus, als es den Bogen vom Beginn des 19. Jahrhunderts über den zweiten Weltkrieg hinweg bis in die Gegenwart spannt. Ein kühnes Unterfangen insofern, als das jüngste Baugeschehen eben noch nicht «Geschichte geworden» ist. Ein Blick auf die Abbildungen genügt, um klar zu machen, wie fruchtbar es ist, die scheinbar so klare Grenze zwischen Klassizismus und Historismus einerseits, der klassischen Avantgarde und der Nachkriegszeit andererseits «aufzuheben». Für den Historismus-Spezialisten ist es eine grosse Hilfe, Informationen über die wichtigsten Architekten der Nachkriegszeit «verfügbar» zu haben, und dem Kenner der aktuellen Szene wird es auch nicht schaden, neben den Meistern der Gegenwart jene des letzten Jahrhunderts anzutreffen. Ebenso wertvoll ist es, die Vertreter verschiedener Landesregionen in ein und demselben Band versammelt zu haben; damit wird der Tendenz zur Verselbständigung der regionalen Historiographien entgegengewirkt. Konsequenterweise sind auch im Ausland tätige Schweizer und im

Inland bauende Ausländer einbezogen. Neben Architekten im engeren Sinn werden auch Gartenarchitekten, Innenarchitekten, Designer, Ingenieure und sogar Architekturpublizisten behandelt. Und beim Architekten selber reicht das Spektrum vom «Macher» bis zum «Papier-Architekten». Eben weil das Konzept primär historisch und nicht kritisch-wertend ist, kann das Lexikon nicht als ein «Salon» verstanden werden, der durch Aufnahme oder Nicht-Aufnahme von Architekten eine qualitative Rangliste etabliert.

Glanzpunkte des Buches sind die graphische Gestaltung, die Bildregie und die Reproduktionsqualität der Photographien. Das Layout ist «funktionalistisch» im besten Sinn; man braucht sich nicht über graphische Manierismen zu ärgern. Die Abbildungen verselbständigen sich nie zur denkmalhaften Tafel und zum Ersatz-Kunstwerk, sie formen einen zweiten «Text». Dass man (im Gegensatz zu gewissen anderen enzyklopädischen Werken) nicht den Eindruck von «Briefmarken» hat, liegt weniger an der Grösse als an der Qualität der Abbildungen. Man riskiert lieber einmal ein dunkles Bild, als die für die Architekturphotographie so wichtigen Kontraste zu schwächen. In der Abbildungsregie kommt das typologische Konzept des Buches unmittelbar zum Ausdruck: Monumentales steht neben Intim-Privatem, Pompöses neben Unpräntösem, Fassade neben Innenraum, Bauwerk neben Siedlung, Sportanlage neben Garten, Brücke neben Stuhl, «Neues» neben «Altem», Photographie neben Projektzeichnung. Und an einigen Stellen kommt das eigene Medium, das Architekturbuch, zur Darstellung: ein Hinweis darauf, dass auch die Geschichtsschreibung ein «Bauen» (und deshalb ein geschichtliches) ist.

Andreas Hauser

Hinweise auf neue Bücher Nouvelles parutions Libri. Segnalazioni

• *Biographisches Lexikon der Schweizer Kunst/Dictionnaire biographique de l'art suisse/Dizionario biografico dell'arte svizzera*, hrsg. vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft Zürich und Lausanne, Verlag Neue Zürcher Zeitung, Zürich 1998, 2 Bde. mit CD-ROM. – 1200 S., über 1000 Abb. – Fr. 240.–

Seit vielen Jahren fehlt in der Schweiz ein epochenübergreifendes Lexikon, das verlässlich, umfassend und aktuell über das Kunstschaffen in unserem Land informiert. Das vom Schweizerischen Institut für Kunstwissenschaft (SIK) erarbeitete Nachschlagewerk, das in zwei Bänden und als Datenbank erschienen ist, behandelt die Schweizer Kunst von den ersten namentlich bekannten Malern und Bildhauern des 15. Jahrhunderts bis zur Gegenwart. Über 1100 illustrierte wissenschaftliche Artikel und mehr als 11000 Kurzeinträge lassen eine äusserst vielfältige und faszinierende Kunstlandschaft erkennen, deren Topographie von Werken aus den traditionsreichen Gattungen Malerei, Zeichnung, Druckgrafik und Plastik ebenso geprägt ist, wie von Arbeiten der neuesten Tendenzen auf den Gebieten von Video und Performance. Die Texte erscheinen, je nach dem Kulturraum, dem die Kunstschaffenden angehören, in deutscher, französischer oder italienischer Sprache.

Schweizerisches Institut für
Kunstwissenschaft / FK

• *Lexikon der Architektur des 20. Jahrhunderts*, hrsg. von VITTORIO MAGNAGO LAMPUGNANI, Verlag Gerd Hatje, Ostfildern-Ruit 1998. – 438 S., 606 Abb. – Fr. 73.–

Das Nachschlagewerk ist eine grundlegende Neubearbeitung des *Lexikons der Architektur des 20. Jahrhunderts*, das 1983 im Verlag Gerd Hatje erschienen ist. Mit 511 grösstenteils neu verfassten oder überarbeiteten Stichwörtern, rund 600 Abbildungen und aktualisierten Literaturangaben bietet das Lexikon eine umfassende Orientierung über die Architektur unseres Jahrhunderts. Die bedeutendsten Architekten, wichtige Strömungen und Gruppierungen sowie die architektonischen Leistungen einzelner Länder werden von international anerkannten Historikern und Kritikern vorgestellt. Über die Aktualisierung hinaus schliesst die Neubearbeitung inhaltliche Veränderungen ein, die durch eine seit den achtziger Jahren erweiterte Sicht auf die Architekturentwicklung des 20. Jahrhunderts notwendig geworden ist.

Hatje/Cantz



Doppelseite aus dem *Architektenlexikon der Schweiz 19./20. Jahrhundert*.